

U. I. O. G. D.

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeite

20. Jahrgang, No. 12. Münster, Sask., Donnerstag den 3. Mai 1923. Fortlaufende No. 1000.

Auch ein 1000 Jubiläum!

Die Tausendste Ausgabe des St. Peters Bote

Heute, den 3. Mai, erscheint der St. Peters Bote zum tausendsten Male. Auch ein Jubiläum, nicht wahr? Tausend Wochen ist eine lange Zeit, beinahe 20 Jahre, und doch, wie vor anderthalb Wochen Christus im Sonntags-Evangelium erklärte, „eine kleine Weile“, eine kurze Spanne Zeit, wenn man zurückblickt. Keine Macht in der Welt ist imstande die Zeit aufzuhalten, unaufhaltbar rückt sie vorwärts. — Wie glücklich fühlt sich der Mensch, wenn er auf die Vergangenheit zurückblickend sagen kann: Ich habe guten Gebrauch von der Zeit gemacht, ich habe den guten Kampf gekämpft.“ So kann auch heute der St. Peters Bote mit Zufriedenheit auf die vergangenen tausend Wochen zurückschauen und sich über die Resultate, die er in den Pioniertagen erzielt hat, freuen. An allerlei Schwierigkeiten und Kämpfen hat es ihn wahrhaftig nicht gefehlt. Aber er hat alle Schwierigkeiten überwunden und steht als Sieger lebensfroh und mütig auf dem Schlachtfelde, überall dreinschlagend, wo es gilt, das Recht, die Wahrheit, die Freiheit, das Gute, Edle, Schöne zu schützen und zu verteidigen.

Es war am 11. Februar 1904, als der St. Peters Bote zum erstenmal erschien. Es war ein staunenerregendes Ereignis, an das P. Prior Alfred Mayer, der mutige Streiter und Mitbegründer der St. Peters Kolonie, die Hand gelegt. Gar mancher Sachkundige, der einen Einblick hatte ins Zeitungswesen, schüttelte ungläubig den Kopf und prophezeite dem Unternehmen den baldigen Zusammenbruch. Doch P. Alfred war ein Mann mit unbeugsamer Mute und einem noch festeren Gottvertrauen — und so mußte das Werk, das so großen Segen stiften sollte für den Aufbau und das Gedeihen der St. Peters Kolonie und für die deutschen Ansiedler des ganzen canadischen Westens, ein Erfolg werden. Direkt finanziell hat der St. Peters Bote sich ja nie bezahlt, aber wer einen Blick hat für das Ganze, der muß bekennen, daß die St. Peters Kolonie ihr herrliches Wachstum, Blühen und Gedeihen größtenteils dem St. Peters Bote zu verdanken hat. Ohne ihn wäre sie heute nicht das, was sie ist. P. Alfred, der Führer jener kleinen mutigen Schar von Benediktinern, die sich heranwagten, die St. Peters Kolonie im Mai 1903 zu gründen, war also derjenige, der den St. Peters Bote in's Dasein rief, er war dessen Gründer. P. Alfred war auch der erste Redakteur der Zeitung und Wilhelm Lenz, ein Ansiedler von Leopold — jetzt ein Bewohner der St. Josephs Kolonie — leistete Beihilfe. Die Redaktion hatte ihre Office in Rosstern, Sask., das damals die nächste Eisenbahnstation für die St. Peters Kolonie war, während die Zeitung selbst in der Druckerei des „Nordwesten“ in Winnipeg, Man., gedruckt und ausgegibt wurde. Interessant zu lesen ist heute der Aufruf, den die erste Nummer des St. Peters Bote am 11. Febr. 1904 auf der ersten Seite und ersten Spalte brachte, um sich bei den Lesern einzuführen. Wir wollen diesen Aufruf hier unverkürzt wiedergeben: „Auf Wunsch des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Langevin von St. Boniface (Winnipeg), Man., sowie des hochwürdigsten Bischofs Pascal von Prince Albert, Saskatchewan, und auf das wiederholte Ersuchen vieler unserer deutschen katholischen Ansiedler in der St. Peters Kolonie bei Rosstern, haben wir Benediktiner-Väter des St. Peters Klosters in besagter Kolonie nach reichlicher Ueberlegung uns entschlossen, eine neue deutsche, katholische Zeitung unter dem Titel „St. Peters Bote“ zur Belehrung und Erbauung der deutschen Katholiken in West-Canada im Allgemeinen und im Interesse der von uns neugegründeten St. Peters Kolonie im Besonderen zu gründen. Bisher konnte ganz Canada sich keiner deutschen, katholischen Zeitung rühmen, trotzdem die Zahl der deutschen Katholiken besonders in West-Canada eine bedeutende ist, und dem St. Peters Bote soll nun die Ehre gebühren, die erste deutsche, katholische Zeitung zu sein, die auf canadischem Gebiete ihr Erscheinen macht. Der Ort der Publikation des St. Peters Bote wird einstweilen Rosstern sein, nach Vollendung der neuen Eisenbahn durch unsere Kolonie, wird er aber im St. Peters Priorate herausgegeben werden. Wegen Mangel an den nötigen Mitteln wird er anfangs natürlicherweise in bescheidenem Formate erscheinen, wir hoffen aber, daß mit der Zeit das Blatt sich mehr entwickeln und seinem Leserkreise mehr und gediegeneren Lesestoff darbieten wird. Auf dem Gebiete der Politik wird der St. Peters Bote unabhängig sein, und keiner speziellen politischen Partei das Wort reden, wird aber stets einsehen für Wahrheit und Recht, für religiöse und bürgerliche Freiheit und Gleichheit. Unter dem Schutze des hl. Petrus nun, des großen Apostelfürsten, sowie unseres hl. Vaters St. Benedikt, möge der St. Peters Bote seine Laufbahn beginnen und in recht vielen deutschen katholischen Familientreifen Eingang finden, und möge durch ihn der Wahlspruch unseres hl. Vaters Benedikt in Erfüllung gehen: „Daß in allem Gott verherrlicht werde!“ P. Alfred Mayer, O.S.B., Prior.“

Daß der St. Peters Bote seither getreulich gehalten hat, was er in diesem Aufrufe versprochen und auf sein Banner geschrieben, wird ein jeder Leser unumwunden zugeben müssen. Er stand stets ein für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit. Was den Lesestoff betrifft, suchte er stets das Gediegenste zu liefern und dieses in recht verständlicher Form zu bringen. Am 23. Februar 1911 legte er das „bescheidene“ Format beiseite und wurde eine große Wochenzeitung. Dessen erschien er zwölfseitig. Possentlich wird es dem St. Peters Bote bald möglich werden, auch eine englische Zeitung oder eine englische Beilage herauszugeben, damit das junge, heranwachsende Volk, das lieber englisch liest, zu seinem vollen Rechte kommt, ohne daß der deutsche Leser in seinem Lesestoff beschnitten wird. P. Alfred behauptet in seinem Aufruf, „dem St. Peters Bote soll nun die Ehre gebühren, die erste deutsche, katholische Zeitung zu sein, die auf canadischem Gebiete ihr Erscheinen macht.“ Der Wahrheit zum Zeugnisse müssen wir hier sagen, daß die erste deutsche, katholische Zeitung Canadas zu Anfang des Jahres 1858 zu Hamilton, Ontario, herausgegeben wurde und der Name dieser Zeitung war „Katholisches Wochenblatt.“ Diese deutsche, katholische Zeitung hatte aber nur einen kurzen Lebenslauf, da die Typen derselben schon ausgangs des Jahres 1859 an die Firma Rittinger & Mos, die Gründer und Herausgeber des „Berliner Journal“ von Berlin, Ontario, verkauft wurden, nachdem das katholische Wochenblatt eingegangen war. (Die erste deutsche Zeitung, welche in Canada gedruckt wurde, erschien am 27. August 1835 in Berlin, Ontario, unter dem Titel: „Canada Museum und Allgemeine Zeitung.“ Der Herausgeber war Herr Heinrich Wilhelm Peterson. Die Zeitung erschien teilweise in englisch, war aber größtenteils deutsch. Im Jahre 1841 verkaufte sie Peterson an Herrn Heinrich Eby, der sie vergrößerte und unter dem Namen „Der Deutsche Canadier“ erscheinen ließ. Christian Enlein war Redakteur des vergrößerten

Der St. Peters Bote am Scheidewege Gründung einer englischen Zeitung.

Man sagt mit Recht, daß die Geschichte eine gute Lehrmeisterin sei. Wenn wir fleißig die Lehren der Geschichte studieren und anwenden, können wir uns manche böse Erfahrung ersparen.

Da steht im ersten Buche der hl. Schrift eine anziehende und lehrreiche Erzählung. Der Altvater Abraham hatte sich seines Reifens Lot, des verwaisten Sohnes seines Bruders Aran, angenommen und ihn groß gezogen. Mit ihm stob er vor der Hungersnot nach Ägypten, dort verhalf er ihm zu Reichtum und mit ihm kam er wieder ins Land Chanaan zurück. Sie liebten sich gegenseitig wie Vater und Sohn und dachten an irgend Etwas eher als an eine Trennung. Und doch mußte es in kurzer Zeit zur Trennung kommen. Beide besaßen große Herden und viele Hirten, die sie weideten. Gar bald konnten sich die Hirten Abrahams und des Lot nicht mehr miteinander vertragen. Jede Partei wollte für ihre Herden die fettesten Weideplätze haben, jede Partei fürchtete, daß die andere sie übervorteile. „Daher entstand Zank zwischen den Hirten der Herden Abrahams und Lots“, wie das hl. Buch uns erzählt, und wir können uns leicht denken, daß dieselben bald auch handgreiflich wurden. Das schmerzte den friedliebenden Abraham gar sehr und, obgleich sein Herz an seinem Pflegesohn hing, kam er doch zu dem Schlusse, daß nur eine Trennung den Frieden retten könne. Darum sprach er zu Lot: „Ich bitte dich, laß keinen Zank sein zwischen mir und dir, und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Siehe, das ganze Land ist vor dir; ich bitte, scheid von mir; gehst du zur Linken, so bleibe ich zur Rechten; willst du aber die Gegend zur Rechten wählen, so ziehe ich zur Linken.“ Lot erkannte die Weisheit des Vorschlages, er überdachte sich die Sache und zog zur Linken. Nach der Trennung war Friede und die beiderseitigen Angehörigen blieben Freunde und gute Nachbarn.

Der St. Peters Bote wurde vor nahezu 20 Jahren als das Organ der katholischen deutschen Kolonien des Westens gegründet und er hat sich in all diesen Jahren gewissenhaft bemüht, den Bewohnern derselben in allen Dingen und besonders in religiöser Hinsicht Vater und Helfer zu sein. Aber schon seit längerer Zeit mußte er mit Besorgnis bemerken, daß gar viele von denen, (Fortsetzung auf Seite 12.)

Plattes. — Andere deutsche Zeitungen Canadas waren: Der „Morgenstern“, herausgegeben 1840-1841 bei Waterloo, Ontario, und hierauf mit dem „Deutsche Canadier“ vereinigt; der „Canadische Jugendfreund“, gegründet in Preston, Ontario, im Jahre 1849, nach Waterloo verlegt im Jahre 1854 und am 1. Juli 1909 an die Firma Rittinger & Mos, Berlin, Ontario, verkauft; der „Beobachter“ wurde 1848 in New-Hamburg, Ontario, ins Leben gerufen, wurde 1852 in den Namen „Neutraler“ umgetauft, erschien 1854 als „Canadisches Volksblatt“ und ging am 1. Juli 1909 in den Besitz der Firma Rittinger & Mos über; der „Canadische Kolonist“ wurde 1863 von Jakob Teuscher in Stratford, Ontario, gegründet und im Jahre 1906 an Rittinger & Mos abgetreten; der „Wächter am Saugen“ wurde Mitte der sechziger Jahre in Neustadt, Grey Co., Ontario, gegründet und existierte bis 1878; „Die Glocke“ wurde 1869 von John Klein in Walkerton, Ont., gegründet und am 1. Juli 1878 mit dem „Berliner Journal“ vereinigt. Das „Berliner Journal“ wurde im Dezember 1859 gegründet und blieb deutsch, bis die deutsche Sprache im Weltkriege 1918 von der Regierung verboten wurde. Seit dem Kriege ist es nicht wieder deutsch geworden. Noch andere deutsche Zeitungen, die im Laufe der Jahre in Ontario gegründet wurden, aber alle das Zeitliche gesegnet haben, waren: „Der Elmira Anzeiger“, „Der Listoweler Volksfreund“, „Die Anton Hama“, „Die Freie Presse“, „Die Deutsche Zeitung“ in Berlin und noch verschiedene andere. Wie es scheint, sind jetzt alle deutsch-canadischen Zeitungen östlich von Winnipeg ausgestorben. Interessant dürfte auch sein, daß, wie der „Catholic Record“ von London, Ontario, im Jahre 1912 behauptete, die erste katholische Tagespresse in Ontario, nämlich in Toronto, im Jahre 1882 unter dem Titel „Evening Canadian“ herausgegeben wurde, aber leider nur sechs Monate aushalten konnte.)

Von Juni 1904 bis Januar 1905 wurde der St. Peters Bote vom hochw. P. Benedikt Steigenberger redigiert, welcher zugleich die kleine Gemeinde in Rosstern pastorierte. Seit Mitte Januar 1905 stand das Blatt unter der Leitung des hochw. P. Bruno Dörfler, der anfangs in Winnipeg selbst residierte, dann aber, als der Bote endlich, nach mehr als anderthalbjährigem Bestehen, Ende August 1905 nach Münster umziehen konnte, in die St. Peters Kolonie übersiedelte. Am 27. Juni 1906, als P. Bruno, der am 26. April zum Nachfolger des hochw. P. Alfred als Prior des St. Peters Klosters erwählt worden war, von Rom die Bestätigung erhielt, wurde P. Benedikt wieder Redakteur der Zeitung. Ihm folgte am 20. August 1908 P. Peter. P. Peter stand der Zeitung vor bis zum 30. November 1922 und ist nicht wenig stolz darauf, 14 Jahre lang dem Deutschtum in Canada und dem Wohle der St. Peters Kolonie gedient zu haben.

Der St. Peters Bote sah in den letzten tausend Wochen verschiedene Zeitungen, deutsche sowohl als englische, ins Dasein treten, darunter den „Saskatoon Star“, die „West-Canada“, den „Courier“ von Regina und andere mehr, verschiedene derselben sah er auch wieder verschwinden; mit einigen Zeitungen hatte er heftige Kämpfe und Kehlen zu bestehen, aber, wie wir bereits eingangs erwähnt haben, steht der St. Peters Bote heute noch als Sieger auf dem Schlachtfelde, ist lebensfroh und munter, voller Kraft und Schaffensfreude und blickt hoffnungsvoll in die Zukunft.

So viel uns bekannt, gibt es jetzt in Canada nur noch drei deutsche Zeitungen: Der „Nordwesten“ in Winnipeg, der „Courier“ in Regina und der „St. Peters Bote“ in Münster. Der furchtbare Weltkrieg und der Zusammenbruch Deutschlands hat dem Deutschtum im Ausland unermesslich geschadet. Da die deutsche Einwanderung nach Canada gleich Null ist, so ist auch keine Besserung der Verhältnisse in dieser Hinsicht zu erhoffen. Schade, ewig schade, daß unserem jungen Volke die reichhaltigen Literaturkräfte der Deutschen so bald verloren gehen müssen! Möchten ihm wenigstens die deutschen Sitten und Gebräuche, deutsche Gründlichkeit und Kernhaftigkeit und Treue noch lange erhalten bleiben!

Nicht wahr, lieber St. Peters Bote, du wirst unentwegt fortfahren, mit aller Kraft für alles Edle und Schöne, für Recht und Glauben einzutreten und Segen auszusprechen auf deine deutschen Leser und deren Nachkommen? Tausend Wochen lang hast du sie belehrt, getröstet, geschützt, ihnen Rat erteilt, sie zum Guten angeleitet, ihnen gute, gediegene Geistesnahrung gespendet, sie vor Abwegen, Gefahren, Verrütern gewarnt. Fahre fort, Gutes zu tun im gleichen Geiste, mit dem du angefangen hast, unter dem Schutze des großen Apostelfürsten und unseres hl. Vaters Benedikt, und der Segen von oben kann nicht ausbleiben. Großes hast du geleistet in der Vergangenheit, Großes wirst du auch in der Zukunft leisten. Gott selbst zahlt den Lohn aus für treu geleistete, harte Arbeit. P. Peter, O.S.B.